

2.2.17 *Dubowy* 1914.¹⁶⁶⁹ (Ziel: "Dubowy1914A")

1. *Dubowy* handelt über Pauli Reise nach Spanien, die er aufgrund des Zeugnisses von Klemens von Rom für historisch hält. Er wendet sich insbesondere gegen die sprachliche Deutung von ἐπὶ τὸ τέρμα τῆς δύσεως durch *Kellner* 1908.¹⁶⁷⁰ *Kellner* hatte diese Deutung von 1Clem 5,7 scharf kritisiert: "Aus dem Wort τέρμα die spanische Reise des Paulus herauszuquetschen, verstößt ebenso gegen das Lexikon als gegen die Logik, und das Mißverständnis dieser Stelle ist die einzige Grundlage der betreffenden Legende."

1.1 In diesem Streit hat übrigens *Lietzmann* ziemlich klar Position zugunsten von *Dubowy* bezogen und dessen Ansicht unterstützt, daß Pl nach seiner 2-jährigen Gefangenschaft in Rom noch einmal freigekommen und nach Spanien gereist sei. Daran anschließend wäre Paulus noch einmal in den Orient gegangen, wie die Pastoralbriefe belegen würden. Am Ende seiner zweiten römischen Gefangenschaft sei Paulus zugleich und gemeinsam mit Simon Petrus hingerichtet worden, bei *Dubowy* im Jahr 67 nC,¹⁶⁷¹ bei *Lietzmann* mit *Harnack* 1897 und 1912 64 nC.¹⁶⁷²

1.2 *Kellner* war der Auffassung, daß mit dem 'Wendepunkt des Untergangs' der Sonne (1Clem 5,7) Italien, näherhin Rom gemeint sei; *Dubowy* war der Ansicht, daß der griechische Ausdruck nur den Untergang der Sonne im westlichsten Teil des Mittelmeeres und damit Spanien meinen könne.¹⁶⁷³

1.3 Für mich hängt die Deutung dieser griechischen Sprachfigur mit dem (etwas unterschiedlichen) Gebrauch der griechischen Sprache in Italien und Rom zusammen.

1.3.1 Im 1. Jhd nC verdrängte die griechische Sprache teilweise die lateinische Sprache, was man daraus ersehen kann, daß Clemens in Rom um 95/96 nC seinen Brief nach Korinth griechisch verfaßt. In Griechenland sah man die Sonne seit alters her im Ägäischen Meer aufgehen und in der Adria (weiter nördlich) oder im Ionischen Meer (weiter südlich) untergehen und so war es naheliegend, daß vom geographischen Standpunkt des Peloponnes aus Italien als Wendepunkt der Sonne angesehen werden konnte.

1.3.2 Aber als sich die griechische Sprache in Rom eingebürgert hatte, da hatte sich auch der geographische Standpunkt bei der Beobachtung des Sonnenuntergangs gewandelt: Für Menschen, die in Rom griechisch sprachen und dort ansässig waren (für alle Menschen, die an der Westküste Italiens lebten), ging die Sonne im Tyrrhenischen Meer unter und für sie mußte, je stärker und länger sich das Griechische einbürgerte, Spanien als Wendepunkt des Untergangs der Sonne erscheinen, von wo aus sie in der Nacht, auf ihrem Sonnenwagen von mythischen Pferden gezogen, zum Osten wieder zurückkehrte, um am Morgen im Osten aufzugehen.

1.3.3 Ich möchte die Streitfrage zwischen *Kellner* und *Dubowy* also so entscheiden, daß zu einem früheren Zeitpunkt der Einbürgerung der griechischen Sprache in Rom und Italien noch die Adria und Italien als Untergang und Wendepunkt der Sonne angesehen wurden, daß aber diese sprachliche Auffassung sich änderte, je länger man in Italien und Rom griechisch sprach. ME hat Clemens von Rom 'griechisch' gedacht und die Sprachfigur noch so benutzt, wie sie Jahrhunderte lang in Griechenland üblich war. Paulus ist also bei Clemens an den Wendepunkt des Untergangs der Sonne = Italien gekommen. Erst später im 2. Jhd hat sich die Vorstellung und der Sprachgebrauch gewandelt, und dann mußte die sprachliche Figur bei Clemens auf Spanien deuten, ganz so, wie

¹⁶⁶⁹ *Dubowy*, Ernst: Klemens von Rom über die Reise Pauli nach Spanien, (1914). (Ziel: "1914DuA")

¹⁶⁷⁰ *Kellner*, K.A. Heinrich: Jesus von Nazareth und seine Apostel im Lichte der Zeitgeschichte, Regensburg 1908, 432.

¹⁶⁷¹ Zur (sekundären) Tradition vom gemeinsamen Tod von Petrus und Paulus im 14. Jahr des Kaisers Nero vgl auch S. ? A ?.

¹⁶⁷² Vgl meine Besprechung von *Harnack* 1897 S. ? - ?. Zum Tod Petri im 10. vollendeten Jahr Neros vgl auch S. 1048, 1161, 1162 A 2958, 3225, 3230.

¹⁶⁷³ Zu dieser Deutung vgl auch S. 626, 1165 A 1673, 3238; Zur Tradition der angeblichen Spanienreise vgl S. 992 A 2768 und S. ? A ?.

Dubowy 1914 die etwas dunkle Stelle 1Clem 5,7 aufgefaßt hat.¹⁶⁷⁴

365 Übersetzungsvergleich 1Clem 5.1-7; 6.1-2

| Vergleich zweier Übersetzungen | |
|---|---|
| Dubowy 1914 | Heussi 1936 |
| (Dubowy beschränkt sich auf V,5-7; er hat keine Entsprechung zur nebenstehenden Übersetzung von Heussi) | [V,1] "Aber, um nun die Beispiele aus der alten Zeit zu lassen, wenden wir uns zu den Kämpfern der unmittelbar hinter uns liegenden Zeit! Nehmen wir die wackeren Vorbilder unseres Geschlechts! [2] Aus Eifersucht und Neid wurden die größten und gerechtesten Säulen verfolgt und kämpften bis zum Tode. [3] Stellen wir uns die trefflichen Apostel vor Augen! [4] Den Petrus, der wegen ungerechter Eifersucht nicht ein, auch nicht zwei, sondern mehrere Leiden ertrug, und nachdem er in dieser Weise Zeugnis abgelegt hatte, an den Ort der Herrlichkeit, der ihm zukam, wanderte." |
| [V.5] "Neidische Eifersucht war Veranlassung, daß Paulus den Preis für sein ausdauerndes Dulden erweisen konnte. [6] Nachdem er siebenmal Fesseln getragen, zur Flucht gezwungen und gesteinigt, nachdem er Glaubensbote im Osten wie im Westen geworden, erlangte er den edlen Ruhm seines Glaubens. [7] Nachdem er die ganze Welt Gerechtigkeit gelehrt, bis zum τέρμα τῆς δόσεως gekommen war und vor den Machthabern Zeugnis abgelegt hatte, schied er so von der Welt und wanderte nach dem heiligen Ort, das größte Vorbild ausdauernden Duldens geworden." | [V.5] "Wegen Eifersucht und Streit ließ Paulus den Lohn der Geduld sehen. [6] Siebenmal trug er Fesseln, er wurde zum Flüchtling gemacht, er wurde gesteinigt, er wurde ein Herold sowohl im Morgenland wie im Abendland und empfing den edlen Ruhm seines Glaubens. [7] Nachdem er die ganze Welt Gerechtigkeit gelehrt hatte u. an das Ende des Westens gekommen war und vor den hohen Beamten Zeugnis abgelegt hatte, so wurde er von der Welt befreit und wanderte an den heiligen Ort, nachdem er das größte Vorbild der Geduld geworden war." |
| (Bei Dubowy keine Übersetzung zu VI,1-2) | [VI,1] "Diesen Männern, die in frommer Weise ihr Leben geführt hatten, gesellte sich eine große Menge von Auserwählten zu, die durch viele Martern und Qualen wegen Eifersucht leidend das schönste Vorbild geworden sind. [2] Wegen Eifersucht verfolgt haben Frauen als Danaiden und Dirken schreckliche und ruchlose Mißhandlungen erlitten und sind am sichern Ziel des Glaubens angekommen und haben den edlen Preis erlangt, sie, die lieblich Schwachen." |

1.4 Chronologisch bedeutet dies, daß die 10-jährige Reise nach Spanien und in den Orient vom 4. - 14. Jahr Neros eine sekundäre Erfindung des 2. Jhdts nC darstellt. Exegetisch läßt es sich sowieso belegen, daß Paulus am Ende der 2-jährigen römischen Gefangenschaft seinen Tod gefunden hat.¹⁶⁷⁵ Lukas wußte davon, hat in der Apostelgeschichte darauf auch ziemlich deutlich angespielt, aber am Ende zugunsten seiner redaktionellen Darstellung von der ungehinderten Verkündigung des Evangeliums darauf verzichtet, den Tod Pauli zu berichten. Der achte Zeitraum im Paradigma der Frühdatierung (1 + 2 + 13 + 4 + 4 + 4 + 2 + 0 = 30 Jahre) zwischen dem Ende der 2-jährigen römischen Gefangenschaft Pauli und seinem Tod in Rom ist gegen Dubowy 1914 und gegen Lietzmann 1916 auf 0 Jahre (0 Monate und 0 Tage) zu bestimmen.¹⁶⁷⁶ Damit wären die Voraussetzungen dargestellt, unter denen ich die wissenschaftliche Darstellung des Problems bei Dubowy 1914 lese und kritisiere.

2. Zu Dubowys These, in 1Clem 5,7 sei Spanien genannt:

2.1 Beginnen wir am Ende des Buches bei seinem Exkurs über Tarsis (S. 104-108): Der Exkurs ist umfassend, was die damals bekannte Sekundärliteratur zu Tarsis anlangt und kommt zu folgendem

¹⁶⁷⁴ Siehe zum Vergleich zweier Übersetzungen von 1Clem 5,1-7; 6,1-2 auch S. 627 Textbox Nr. 365. Vgl zum griechischen Text und zu meiner Übersetzung und Auslegung von 1Clem 5,1-7 auch die folgende Tabelle Nr. 2 (S. 629) mit Anmerkungen.

¹⁶⁷⁵ Zum Tod Pauli am Ende von Apg 28,30-31 vgl auch sonst die Anm S. ? A ? und S. 627, 647, 883, 992, 1050, 1158, 1184 A 1675, 1722, 2435, 2767, 2768, 2964, 3212, 3290.

¹⁶⁷⁶ Vgl zu den 0 Jahren auch S. 627, 838 A 1676, 2259. (Ziel: "0Jahre")

Ergebnis (S. 108): "Aus dem vorstehenden Überblick über die verschiedenen Deutungen von Tarsis ergibt sich, daß darunter zwar wahrscheinlich, aber - da die Frage noch kontrovers ist - nicht sicher Südspanien zu verstehen ist, daß darum das Vorhandensein jüdischer Niederlassungen daselbst nur mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann.". Aber liest man die 5 Seiten genauer, so wird an keiner Stelle der Nachweis oder Belege angeführt, daß in Tarsis, ganz gleich, wo es nun lokalisiert wird, Juden gewohnt hätten. Es interessiert nur die Frage, ob Tarsis eventuell in Südspanien gelegen haben könnte, und wenn diese Frage positiv beantwortet sei, dann hätten in Tarsis auch Juden gewohnt. Mich überzeugt diese Form der begrenzten wissenschaftlichen Argumentation nicht.

2.2 Kultur und Verkehrsverhältnisse in Südspanien (S. 100-102): Hier zitiert *Dubowy* in der Zusammenfassung *Felten* (S. 102): "»Wenn somit Paulus«, wie *Felten* zusammenfaßt, »von Rom aus nach Spanien reiste, so begab er sich in eine Italien verhältnismäßig nahe gelegene, mit Rom in lebhaftem Verkehr stehende und im wesentlichen ganz romanisierte Provinz, in der es auch an jüdischen Niederlassungen nicht gefehlt haben kann.«¹⁶⁷⁷ Damit waren also für eine Missionsreise und -tätigkeit günstige Bedingungen gegeben. Inwieweit freilich die Arbeit des Apostels von Erfolg begleitet war, auf welche Orte sie sich ausgedehnt, wie lange Zeit sie gedauert hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Der Klemensangabe - (ich ergänze: daß Pl "bis an den Wendepunkt des Untergangs" gekommen sei) können wir nur entnehmen, daß Paulus in Spanien gewesen ist." Das ganze kleine Kapitel über Kultur und Verkehrsverhältnisse in Spanien ist interessant, aber ob in dem kulturell und wirtschaftlich blühenden Südspanien Juden gelebt und zu dieser Kultur beigetragen haben, wird nur als möglich angesehen bzw postuliert. Und ob Paulus wirklich nach Spanien gekommen sei, dafür wird außer dem etwas dunklen Ausdruck *terma tes dyseos* in 1Clem 5,7 kein weiterer Beleg und kein weiteres Argument angeführt. Statt dessen muß *Dubowy* dreierlei eingestehen: 1) Wir wissen von keinem Erfolg des Paulus (von ihm gegründete Gemeinden lassen sich später nicht nachweisen; der Erfolg war gleich Null). 2) Wir sind außerstande, Orte angeben zu können, wo Paulus in Spanien missioniert habe. 3) Auch zeitlich könnten wir keine Angabe machen: Weder wann noch wie lange Pl in Spanien gewesen sei. Ich deute diesen Befund wie folgt: Es ist möglich, daß Paulus zu keiner Zeit und an keinem Ort in Spanien missioniert hat. Entsprechend lassen sich dauerhafte Nachwirkungen einer bloß hypothetischen, sehr unsicheren Missionsreise nach Spanien geschichtlich auch nicht nachweisen.

2.3 Zur jüdischen Diaspora in Spanien: Der logische und sachliche Ansatzpunkt für dieses Kapitel liegt in folgendem Satz (S. 95): "Ein fester Bestandteil der Missionsmethode Pauli war die Anknüpfung an die jüdischen Diasporastationen. Für diese Praxis war, abgesehen von der Anhänglichkeit an sein Volk, wohl die Erwägung bestimmend, daß sich die neue Lehre an den Monotheismus Israels leicht anknüpfen lasse, daß die Sabbatpredigten - die ja zur Gewohnheit des Apostels gehörten - einen geeigneten Ausgangspunkt für die christliche Lehrunderweisung boten. Darum ist a priori mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß, wenn er die Absicht hatte, nach Spanien zu gehen, dort auch eine jüdische Diaspora gewesen ist. Ob und inwieweit sie sich jedoch nachweisen läßt, soll noch im folgenden untersucht werden." Ich halte für den wissenschaftlichen Argumentationsgang fest: Aus der Absicht, die Pl Röm 15,19 äußert, nach Spanien zu gehen, wird von *Dubowy* gefolgert, daß es a priori dort jüdische Gemeinden gegeben habe müsse. Prekär ist an dieser wissenschaftlichen Situation, daß es substatiell in der wissenschaftlichen Beweisführung über diesen Schluß a priori kaum hinausgeht.

2.3.1 *Dubowy* muß S. 95 zugestehen: "Daß es in Spanien eine jüdische Gemeinde gegeben hat, läßt sich erst für das 3. Jhdt n. Chr. mit Sicherheit nachweisen." Es handelt sich (S. 96/97) um "eine Marmorplatte mit lateinischer Inschrift in Adra, dem alten Abdera in der Provinz Almeria, das Epitaph einer »Salo < mo > nula«, das ... dem Schriftcharakter nach dem Beginn des 3. Jahrhunderts anzugehören scheint." Als nächsten Beleg führt *Dubowy* eine Stelle aus dem Talmud (Baba bathra 38^a, 4./5. Jhdt nC) an (S. 98 A1): "Sie haben nur deshalb 3 Jahre (sc. Frist für das Eigentumsrecht), eingeführt, damit man, wenn er sich in Spanien befindet, und jemand (sein Grundstück) 1 Jahr in Besitz hält, 1 Jahr zu ihm hingehen und es ihm mitteilen und er 1 Jahr zurückkehren könne." Natürlich hat der Talmud eine lange, Jahrhunderte währende Vorgeschichte, aber wann die Frist von 3 Jahren, die sich auf Grundbesitz in Spanien bezieht, eingeführt wurde, davon hören wir nichts.

¹⁶⁷⁷ Hervorhebung (der bloßen Möglichkeit) von mir, H.H.

| Clemens von Rom an die Korinther 5,1-7:¹ Zum Tod Petri et Pauli und zu einer vermuteten Spanienreise Pauli nach der (ersten) römischen Gefangenschaft | |
|---|---|
| <p>V. 'ΑΛΛ' ἵνα τῶν ἀρχαίων ὑποδειγμάτων² πανσώμεθα, ἔλθωμεν ἐπὶ τοὺς ἔγγιστα³ γενομένους ἀθλητάς⁴ λάβωμεν τῆς γενεᾶς ἡμῶν⁵ τὰ γενναῖα ὑποδείγματα.</p> <p>2. διὰ ζῆλον καὶ φθόνον⁶ οἱ μέγιστοι καὶ δικαιοτάτοι στυλοὶ⁷ ἐδιώχθησαν καὶ ἕως θανάτου ἤβλησαν.⁸</p> <p>3. λάβωμεν πρὸ ὀφθαλμῶν ἡμῶν τοὺς ἀγαθοὺς ἀποστόλους.</p> <p>4. Πέτρον,⁹ ὃς διὰ ζῆλον ἀδικον οὐχ ἕνα οὐδὲ δύο, ἀλλὰ πλείονας ὑπήνεγκεν πόνους¹⁰ καὶ οὕτω μαρτυρήσας¹¹ ἐπορεύθη εἰς τὸν ὀφειλόμενον τόπον τῆς δόξης.</p> <p>5. διὰ ζῆλον καὶ ἔριν Παῦλος ὑπομονῆς βραβεῖον¹² ἔδειξεν.</p> <p>6. ἐπτάκις δεσμὰ φορέσας,¹³ φυγαδευθείς, λιθασθείς, κήρυξ¹⁴ γενόμενος ἐν τε τῇ ἀνατολῇ καὶ ἐν τῇ δύσει,¹⁵ τὸ γενναῖον τῆς πίστεως αὐτοῦ κλέος ἔλαβεν.</p> <p>7. δικαιοσύνην διδάξας¹⁶ ὅλον τὸν κόσμον, καὶ ἐπὶ τὸ τέραμα¹⁷ τῆς δόσεως ἔλθων καὶ μαρτυρήσας ἐπὶ τῶν ἡγουμένων,¹⁸ οὕτως ἀπηλλάγη τοῦ κόσμου¹⁹ καὶ εἰς τὸν ἅγιον τόπον ἀνελήμφθη, ὑπομονῆς²⁰ γενόμενος μέγιστος ὑπογραμμός.²¹</p> | <p>V. Aber damit wir die sehr alten Beispiele² verlassen, kommen wir jetzt zu den Athleten (Kämpfern)⁴ der jüngsten Vergangenheit.³ Unser Geschlecht⁵ empfing die herrlichsten Beispiele.</p> <p>2. Durch Eifer/Streit und Neid⁶ wurden die größten u. gerechtesten Säulen⁷ verfolgt und sie kämpften bis zum Tode.⁸</p> <p>3. Stellen wir die edlen (guten) Apostel vor unsere Augen:</p> <p>4. Petrus,⁹ der durch ungerechten Eifer/Streit nicht ein- oder zweimal, sondern mehrmals die Pein¹⁰ [der Folter] ertrug und so Zeugnis ablegend¹¹ [für das Evangelium] ging er an den ihm gebührenden Ort der Herrlichkeit.</p> <p>5. Durch Eifer/Streit und Zorn wurde Paulus mit dem Siegespreis¹² des Erleidens (wörtl: der Ausdauer, Mühe, Geduld) gekrönt.</p> <p>6. Siebenmal gefangen,¹³ in die Flucht gejagt, gesteinigt. Verkündiger¹⁴ [d. Evangeliums] geworden sowohl im [Sonnen]-Aufgang [= im Osten] wie im [Sonnen]-Untergang¹⁵ [= im Westen], empfangt er den herrlichen Ruhm seines Glaubens.</p> <p>7. Gerechtigkeit lehrend¹⁶ d. ganzen Welt, kam er auch an d. Wendepunkt¹⁷ des [Sonnen]-Untergangs [= in d. Westen nach Italien/Rom] und legte Zeugnis ab vor den Mächtigen¹⁸ [vor dem Kaiser?] und auf diese Weise befreit von der Welt¹⁹ wurde auch er aufgenommen in den heiligen Ort, zum größten Beispiel²¹ geworden des geduldigen Ertragens²⁰ [der Folter- und Todesqualen].</p> |
| <p>Anmerkungen zum griechischen Text und zur deutschen Übersetzung: Teil 1</p> <p>A¹: a) Griechischer Text nach <i>Funk/Bihlmeyer</i> (Hrsg): Die apostolischen Väter, 2. Aufl, hrsg v. <i>Schneemelcher</i>, Wilhelm, Tübingen 1956, 38. b) Deutsche Übersetzung v. mir, H.H. c) Reihenfolge d. Anmerkungen im deutschen Text!</p> <p>A²: Clemens will uns keinen Bericht über die Martyrien v. Petrus u. Paulus geben, sondern die christliche Gemeinde in Korinth mit alten und neueren Beispielen vor den Folgen von Zelos (Eifersucht, Streit) warnen. An 'uralten Beispielen' für Streit, Eifer, Eifersucht, Neid und Zorn brachte Clemens in IV 1-12: 1) Kain und Abel, 2) Jakob und Esau, 3) Joseph und seine Brüder, 4) Mose und ein Israelit, 5) Aaron und Miriam, 6) Dathan und Abiram, 7) Saul u. David. In diesem folgenden Abschnitt geht er zu den verhängnisvollen, allseits bekannten neueren Beispielen über.</p> <p>A³: Clemens macht in bezug auf Leiden und Tod Petri et Pauli eine ungefähre chronologische Angabe: Er spricht 96 nC von Ereignissen, die sich in 'jüngster Vergangenheit' (in allergrößter zeitlicher Nähe) ereignet hätten (<i>ἐγγύς</i> im Superlativ!), und doch liegen sie nach der ntl. Chronologie schon eine Generation zurück. Aber dies ist insofern zu relativieren, als die älteren Beispiele wirklich aus ältester biblischer Vergangenheit stammen u. nach überlieferter, traditioneller jüdischer Zeitrechnung Jahrtausende u. Jahrhunderte, 30-70 Generationen, zurückliegen. In diesem Sinne wird seine ungefähre chronologische Angabe zutreffend sein. Dieser antike Zeitbegriff ist dem modernen gänzlich fremd, wo unter der Bedingung eines weltweiten Informationsaustausches Nachrichten in Sekundenschnelle um die ganze Welt gehen; wissenschaftliche Erkenntnisse oder technische Geräte schon innerhalb eines Jahres veralten (siehe zB Computer und Mobiltelefone).</p> <p>A⁴: Die nach der ernerischen Verfolgung lebende Generation der Christen überträgt einen Begriff des antiken Wettkampfes auf die Märtyrer und nennt sie 'Athleten', 'Wettkämpfer'.</p> <p>A⁵: 'Unser Geschlecht': Wenn Clemens unter Domitian (ca 96 nC) schrieb, dann lag der Tod Pauli 39 und d. Tod Petri 32 Jahre zurück. Daß Clemens sich erinnert und von 'unserem Geschlecht' spricht, ist möglich und sinnvoll unter der Voraussetzung, daß er mindestens 50-60 Jahre alt war, als er seinen Brief an die Korinther schrieb.</p> <p>A⁶: Clemens von Rom mahnt die Gemeinde Korinths zur Einigkeit. In der Zeit der domitianischen Verfolgung spricht er Streit, Eifer, Eifersucht, Neid und Zorn in der christlichen Gemeinde an und arbeitet dies an uralten und neueren Beispielen auf.</p> <p>A⁷: In Gal 2,9 werden die Säulen Jakobus, Johannes u. Petrus genannt. 53 Jahre nach dem Tod der beiden Zebedaiden und 32 Jahre nach dem Tod von Petrus spricht Clemens von Rom von der Verfolgung und den Todesleiden der größten und gerechtesten Säulen. Ist Paulus bei ihm in den Begriff der Säulen mit eingeschlossen? Steht er 96 nC gleichbedeutend neben ihnen?</p> <p>A⁸: Als Ursachen für das Leiden der Apostel werden, wie im Kontext unmittelbar zuvor in IV,1-12, von Clemens innergemeindliche Kämpfe und Streitigkeiten angegeben. Ähnliche Ziele verfolgt der zeitgleiche Lukas: Der Uneinigkeit unter den Christen seiner Zeit hat Lukas versucht, das Idealbild der urgemeindlichen Eintracht entgegenzusetzen.</p> <p>A⁹: Zuerst wird das Todesleiden Petri angeführt, dann das Todesleiden Pauli, mE nicht in chronologischer Reihenfolge: Petrus starb († 64 nC) nicht vor, sondern nach Paulus († 57 nC). Aber sie werden beide im gleichen Zusammenhang erwähnt, und so ist es vielleicht verständlich, daß eine spätere Zeit (3. Jhd) beide gleichzeitig u. gemeinsam in Rom unter Nero den Märtyrertod erleiden ließ, wobei Petrus - entgegen der relativen Chronologie - immer zuerst genannt wurde.</p> <p>A¹⁰: Petrus ist, wie der Text sagt, mehrmals gepeinigt worden; warum? ME wollten die römischen Folterer aus ihm als d. Urheber des bei den Herrschenden verhassten christlichen Aberglaubens herausbekommen, wen u. was er in seiner (Christus-)Vision wirklich gesehen u. ob er die Menschen betrogen habe. Es scheint bei Petri Beurteilung durch Clemens (u. auch bei Joh 21!) so, als ob er unter der mehrmals vorgenommenen Folter durchgehalten und den ihm zustehenden Ort der Herrlichkeit erreicht habe.</p> <p>A¹¹: <i>μάρτυς</i> (im forensischen Sinn) ist d. Zeuge vor Gericht. Er legt Zeugnis ab über den wahren Verlauf eines Ereignisses oder eines Sachverhaltes, über das, was er gesehen und gehört hat. Christen legten im Prozeß gegen sie vor den Richtern Zeugnis von Gottes Wahrheit im Evangelium ab und wurden für ihr Zeugnis oft an ihrem Leben mit dem Tod bestraft.</p> <p>A¹²: Dem Leiden, der Pein, den Folter- und Todesqualen der christlichen Athleten stehen die eschatologischen Begriffe des Siegespreises, der Herrlichkeit und des heiligen Ortes gegenüber.</p> | |

**Teil 2 der Fußnoten: Clemens von Rom an die Korinther 5,1-7:
Zum Tod Petri et Pauli und zu einer vermuteten Spanienreise Pauli nach der (ersten) römischen Gefangenschaft**

Anmerkungen zum griechischen Text und zur deutschen Übersetzung: Teil 2

- A¹³: Wir haben keinen Anlaß zu zweifeln, daß Paulus sieben Mal in Gefangenschaft war, auch wenn diese Information uns weder die Apostelgeschichte noch die Paulus-Briefe bieten. Wir wissen aus der Apg von Gefangenschaften 1) in Philippi, 2) Thesalonich?, 3) Caesarea und 4) Rom; aus den Briefen Phil, Phlm und Kol wissen wir 5) von einer Gefangenschaft in Ephesus. Von zwei oder drei paulinischen Gefangenschaften wissen wir also weder Ort noch Zeit noch Umstände.
- A¹⁴: *κήρυξ*: Verkünder, Herold; das Verb im Mk-Evangelium oft von der Verkündigung des Evangeliums.
- A¹⁵: Es ist nicht so sehr die Frage, ob das antike Weltbild im Sonnenaufgang Syrien, Nabatäa, Ägypten sah u. im Sonnenuntergang Spanien, sondern es ist für mich d. Frage, wie Clemens v. Rom (96 nC) diesen stehenden griechischen Ausdruck gebrauchte: Ich meine, für seinen Gebrauch dieser Redewendung ging - geprägt vom Helios-Mythos - die Sonne im Osten von Griechenland auf u. im Westen von Griechenland unter. Von Spanien, meine ich, ist bei Clemens (noch) nicht die Rede. Erst d. Kanon Muratori (ca 175 -200 nC) hat in d. erweiterten antiken Weltbild d. römischen Kaiserreiches unter 'Westen' (Sonnenuntergang) nicht mehr Italien, sondern Spanien verstanden. ME hat Clemens, obwohl als Bischof v. Rom weiter westlich orientiert, gegenüber den angeredeten, weiter östlich lebenden Korinthern die Redewendung noch in ihrem alten griechischen Sinn gebraucht.
- A¹⁶: Gerechtigkeit lehrend: Für die Verkündigung des Evangeliums gebraucht Clemens drei Begriffe: *κηρύσσειν, διδάσκειν* u. *μαρτυρεῖν, δικαιοσύνη* Gerechtigkeit vor Gott war der Hauptbegriff der paulinischen Gerechtigkeitslehre. Es scheint Clemens v. Rom Ende des 1. Jhdts nC mit Paulus (seiner Sprache, seiner Theologie und seinen Briefen?) vertraut gewesen zu sein.
- A¹⁷: *τέρμα* ist d. Wendepunkt, am anschaulichsten bei d. Wagenrennbahn: Die Kurve, wo die Gerade wendet und die Gespanne dann in der Gegenrichtung weiterlaufen. Im Heliosmythos ist es der Punkt, wo die Sonne am Abend (im Meer) untergeht, wo die Pferde des Helios wenden, umkehren u. den Sonnenwagen in der Nacht über Norden wieder zurückbringen, damit die Sonne am Morgen erneut im Osten (über d. Ägäis) aufgehen kann. Für die Bewohner Nordwestgriechenlands ging d. Sonne am Abend im adriatischen Meer unter, für die Südwestgriechenlands im Ionischen Meer; für die Seefahrer auf der Adria in Italien. Richtung Westen und Italien - das war für Griechen und griechisch sprechende Menschen Jahrhunderte lang gleichbedeutend.
- A¹⁸: Das Zeugnis vor d. Mächtigen: Kaiser Nero wird nicht ausdrücklich genannt. Meinte Clemens nur die kaiserliche Administration? Bei Lukas in der Apg (ca 95 nC) weissagt der Auferstandene in einer nächtlichen Vision auf dem Schiff dem Paulus, daß er vor den Kaiser gestellt werden würde (Apg 27,24). Sowohl die auffällige Ähnlichkeit als auch die (kleine?) Differenz zwischen 'Kaiser' (bei Lukas) und 'Mächtigen' (bei Clemens) ist leider nicht sicher aufzuklären.
- A¹⁹: Mit *ὄτως* wird die Art und Weise angegeben, in der Paulus d. Welt verließ: In unmittelbarem Zusammenhang mit seinem Zeugnis vor d. Mächtigen: 'indem er Zeugnis ablegte vor den Mächtigen, verließ er die Welt'. Eine 10-jährige Spanienreise u. dann nochmals in d. Orient (v. 4. bis 14. Jahr Neros) kann ich hier bei Clemens' Darstellung der Aufnahme Pauli an d. Heiligen Ort zwischen Zeugnis ablegen und Verlassen der Welt nicht unterbringen. Dafür ist in der sprachlichen Konstruktion zwischen Partizipialsatz und Prädikat kein Platz. Weder das Lexikon ('Wendepunkt des Untergangs') noch die Satzkonstruktion erlauben die Hypothese, hier eine Spanienreise u. somit ein Freikommen aus einer ersten römischen Gefangenschaft und zugleich eine zweite römische Gefangenschaft Pauli (wegen *prote apologia* [nicht 'erster Prozeß', sondern 'erste Verteidigung'] in 2Tim 4,16) zu postulieren.
- A²⁰: *ὑπομονή* wieder in der Bedeutung der Geduld im Leiden, des Aushaltens der Folter- u. Todesqualen. Paulus hat dafür - genauso wie Petrus - ein Beispiel gegeben. Beide Apostel werden, was das Leiden und ihr Beispiel anlangt, sprachlich in gleicher Weise behandelt. Aus der ähnlichen Modalität chronologisch und historisch den gleichen und gemeinsamen Zeitpunkt ('14. Jahr Neros) abzuleiten, wäre zu gewagt wenn nicht gar überzogen. Einen Beleg für die entgegengesetzte hyperkritische Position, daß Pauli Leiden historisch und Petri Leiden unhistorisch, legendär gewesen sei, kann ich bei Clemens v. Rom aber auch nicht entdecken. *Heussi* u. (populärwissenschaftlich) *Augstein* irren (Spiegel Nr. 17, 24, Apr 2000, S. 114-115, Überschrift: "Der Fels, der nicht in Rom war"; erster, leitender Satz: "Es fehlt an allen denkbaren Beweisen und Hinweisen, dass der Apostel Petrus je in Rom gewesen ist, ganz zu schweigen davon, dass er Bischof v. Rom war.") Mit größter Sicherheit wird hier eine fragwürdige, ungesicherte Hypothese (nämlich die v. *Heussi*) vorgetragen. - Wenn hier Clemens ca 96 nC die vergangene, prekäre Streit- und Leidensgeschichte aufarbeitet, um Christen seiner Generation in der domitianischen Verfolgung zur Einigkeit zu mahnen, dann sind erfundene Leidensgeschichten dafür denkbar ungeeignet. Die Überzeugungskraft d. Beispiele beruht darauf, daß den angesprochenen Korinthern nicht nur die alten biblischen, sondern auch die jüngeren (historischen) Leidensgeschichten von Petrus u. Paulus ebenfalls bekannt waren und sie die Argumentation von Clemens nachvollziehen konnten u. anerkennen mußten. Der antikatholische Affekt von *Augstein* war immer bekannt. Clemens von Rom selbst widerlegt *Heussi* (u. *Augstein*). Das Aufspüren der Zielrichtung der (christlichen) Argumentation des antiken (christlichen) Autors hat den Agnostiker *Augstein* in seiner modernen Ideologie sowieso noch nie interessiert.
- A²¹: 1Clem 5 nennt für das Leiden von Petrus u. Paulus weder den Ort (Rom) noch die Zeit (unter Nero 54-68 nC), auch wenn das Leiden der beiden Apostel in dieser Quelle mit ziemlicher Gewißheit als historisch erscheint. Aber wenn in anderen altkirchlichen Zeugnissen der Ort d. (historischen) Leidens Petri angegeben wird, so in d. Antike nie an einem anderen Ort als in Rom. Und wenn in anderen altkirchlichen Zeugnissen die Zeit des Leidens angegeben wird, dann nie zZ eines anderen Kaisers als unter Kaiser Nero. Aufgrund v. 1Clem 5,5-7 anzunehmen, daß beide Apostel gleichzeitig u. gemeinsam 29.6.68 o. 67 nC hingerichtet wurden, ist unbegründet. Gemäß anderen Quellen starben beide Apostel in verschiedenen Jahren an verschiedenen Tagen in Rom, was Clemens 5,5-7 zuläßt bzw nicht dementiert. - Andererseits findet sich in d. Paulus-Beispiel, das Clemens anführt, von einer 10-jährigen Spanienreise Pauli (nach einer ersten Haft) und von einer zweiten römischen Gefangenschaft keine Spur.

Der Talmud ist Ende des 5. Jhdts redigiert worden, "wennleich er dieser Form schon gegen Ende des 4. Jahrhunderts durch die Redaktion von Josuah und Jose nahegebracht wurde." (ebd S. 98 A1). Auch hier kommen wir, wenn wir die Ansiedlung von Juden in Spanien früher als zu Beginn des 3. Jhdts nachweisen wollen, über Vermutungen nicht hinaus.

2.3.2 Wie sind die (angenommenen) Juden nach Spanien gekommen? Auch dieser Nachweis läßt sich nur mit mehr oder minder wahrscheinlichen Vermutungen führen (S. 99): "Auch die Vermutung von *Gams*, daß ein Teil der Juden, die im Jahr 52 von Claudius aus Rom ausgewiesen wurden,¹⁶⁷⁸ sich nach dem reichen und fruchtbaren Spanien, gewandt hat - wovon Paulus durch Aquila und Priszilla Kunde erhalten haben kann -, ist nicht ganz unwahrscheinlich." *Dubowy* selber fügt eine Vermutung hinsichtlich der Juden hinzu, die Tiberius im Jahr 19 ausgewiesen und nach Sardinien deportiert hat (S. 99): "Man kann ferner auf die Ausweisung der gesamten Judenschaft aus Rom unter Tiberius im Jahre 19 hinweisen. Wenn von ihr 4000 waffenfähige Juden nach Sardinien deportiert wurden, ... dann ist wohl möglich, daß viele nach Spanien ausgewandert und dort trotz der nach dem Sturze von Sejan erfolgten Aufhebung des Ediktes zurückgeblieben sind." Mir fällt folgende Kette von Annahmen auf: 1) Die Juden sind 19 nC nach Sardinien, und nicht nach Spanien ausgewiesen worden, und sollen trotzdem nach Spanien gekommen sein. 2) Sie sollen nicht von Rom aus, sondern von Sardinien nach Spanien ausgewandert sein, obwohl dafür kein Beleg aufgeführt wird. 3) Nur wenige Zeit, nämlich 12 Jahre später nach dem Sturz von Sejan (31 nC), sollen sie (teilweise?) nicht nach Rom zurückgekehrt, was nahe gelegen hätte, weil dort ihre Heimat war, sondern nach Spanien ausgewandert sein. Die ganze Kette dieser Annahmen ist mE nicht sonderlich wahrscheinlich. *Dubowy* führt S. 98 noch eine Reihe weiterer, derartiger Annahmen auf, die ich hier übergehe. Insgesamt führt das S. 99 zu folgendem Schluß: "Vergegenwärtigt man sich alle diese Momente, so erscheint die Annahme berechtigt, daß auch zu der Zeit, da Paulus nach Spanien kam, daselbst eine nicht kleine jüdische Diaspora vorhanden war, so daß der Apostel seine Missionstätigkeit nach der ihm eigenen Methode mit den Sabbatpredigten in den Synagogen beginnen konnte."¹⁶⁷⁹ Ich will hier auch nicht streiten, ob das Modell der paulinischen Missionsmethode der Anknüpfung in jüdischen Synagogen eventuell lukanisch-redaktionell ist -, dieses einmal als geschichtlich vorausgesetzt, kommen wir hinsichtlich jüdischer Synagogengemeinden in Spanien im 1. Jhdts nC über Vermutungen - wie *Dubowy* selber darstellt, nicht hinaus. Und tatsächliche geschichtliche Belege für eine Mission Pauli in Spanien oder deren Überreste gibt es auch nicht (s. o.).

2.4 Prüfung der Annahme einer Weltdurchquerungsidee Pauli (S. 91): "Nachdem sich aus den Klemensworten die Tatsächlichkeit der Reise Pauli nach Spanien ergeben hat, erhebt sich die Frage, wodurch der Apostel bewogen wurde, seine Reisen bis dorthin auszudehnen. Ein Hauptmotiv für seine Missionstätigkeit überhaupt war ... der [aus] der Erwartung des nahen Weltendes hervorgehende Drang, das Evangelium in möglichst vielen Gegenden zu verkünden."

2.4.1 Mit der Erwartung des nahen Weltendes hat *Dubowy* 1914 ein auch noch heute als gültig angesehenes Motiv für die rastlose und weitgreifende Mission Pauli gefunden.¹⁶⁸⁰ Aber ob Pl wegen der Erwartung des Weltendes tatsächlich bis nach Spanien gekommen ist, bleibt doch wohl offen. Paulus sagt in Apg 13,47 mit einem Zitat aus Jes 49,6: "Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, damit du das Heil seiest bis an die Enden der Erde." Wo sah man im Altertum das Ende der Erde? *Dubowy*

¹⁶⁷⁸ Nach Orosius, hist adv pag VII 6,15 wurden die Juden(-Christen), die in den jüdischen Gemeinden Roms Tumulte verursachten, im 9. Jahr des Claudius = 49 nC ausgewiesen. Hier bei *Gams/Dubowy* stoßen wir wieder auf die willkürliche Vermutung, dies sei 3 Jahre später im Jahr 52 nC gewesen. So kann und darf man mit dem Zeugnis einer Quelle als Geschichtswissenschaftler eigentlich nicht umgehen. Vgl zu Orosius auch S. ? A ? und S. ? A ? und S. 631, 864, 871, 895, 898 A 1678, 2349, 2380, 2381, 2483, 2500 und zur Entwertung seines Datums die Zusammenstellung in der Textbox S. ? Nr. ? (bei m. Bespr. v. *Ramsay* 1909).

¹⁶⁷⁹ Hervorhebung von mir, H.H. Alte archäologische Überreste von jüdischen Synagogen in Spanien aus dem 1., 2. oder 3. Jhdts nC, geschweige denn aus dem 1. Jhdts vC werden zur Stützung dieser Annahme auch nicht nachgewiesen.

¹⁶⁸⁰ Röm 11 spricht von der Verstockung Israels und dem Sinn dieser Verstockung: So lange Israel noch verstockt sei, so lange hätten die Heidenvölker noch eine Chance, vor der Parusie Christi das Evangelium zu hören und auch das Heil zu erlangen (Röm 11,25-26): "Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jes 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«" Die Sorge um das Heil der Heiden noch vor der nahe bevorstehenden Wiederkunft Christi hat Paulus veranlaßt, so rastlos zu arbeiten und so weit wie möglich zu gehen.

vertritt die Auffassung, daß mit den Enden der Erde die Säulen des Herkules bzw Spanien gemeint sei.¹⁶⁸¹ Nur ist es zweifelhaft, ob wir aus dem Jesajazitat entnehmen dürfen, daß Pl tatsächlich bis nach Spanien gekommen sei. Pl selbst sagt (am Ende der 3. MR) Röm 15,19, daß er nur bis nach Illyrien gekommen sei: "So habe ich von Jerusalem aus ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus voll ausgerichtet." Ob Pl nach der 3. MR tatsächlich noch nach Spanien gekommen ist, läßt sich allein aufgrund der dunklen Stelle *terma tes dyseos* in 1Clem 5,7 annehmen. In der Apg selbst kommt Pl nur noch bis Rom und wie es nach den verdeckten aber doch deutlichen Angaben des Lk in Apg 20,17-35 scheint ("Und siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet ..."), hat er am Ende der Apg auch seinen Tod gefunden.

2.4.2 Ob er in Rom überhaupt das Evangelium verkündet hat, ist mir auch nicht sicher. Lk sagt in Apg 28, daß Pl die angesehensten der Juden zu sich ins Gefängnis gerufen habe und dort im Gefängnis "erklärte und bezeugte er ihnen das Reich Gottes und predigte ihnen von Jesus aus dem Gesetz des Mose und aus den Propheten vom frühen Morgen bis zum Abend. Die einen stimmten dem zu, was er sagte, die anderen aber glaubten nicht." Das ist die typische Missionssituation gegenüber den Juden. Der Eindruck entsteht, daß Pl als erster den Juden in Rom das Evangelium von Jesus Christus verkündigt habe, und es wirkt so, als ob er am Ende des Buches vergessen hätte, daß er (nur indirekt) in Apg 18,2 berichtet hat, daß die römische Gemeinde vielleicht schon 10 Jahre vor Pauli Gefangenschaft vom 2. - 4. Jahr Neros gegründet wurde. Es besuchen ihn bei Lk in der Apg keine römischen Judenchristen und keine Heidenchristen, die es schon mindestens seit 49 nC in Rom gab. Von daher erscheint mir die ganze lukanische Darstellung von der Missionsverkündigung aus dem Gefängnis heraus nicht besonders wahrscheinlich. In Apg 1,8 lesen wir als Verheißung an die 12 Jünger: "Ihr ... werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien bis an das Ende der Erde." Dementsprechend beginnt die Apostelgeschichte 1,1ff bzw 2,1ff mit der Verleihung des Heiligen Geistes zu Pfingsten in Jerusalem und endet 28,30-31 allerdings nicht mit den Zwölf und auch nicht bei den Enden der Erde, sondern mit Pauli Verkündigung in Rom.¹⁶⁸² Dieser Hiatus zwischen den Enden der Erde und Rom konnte in der Überlieferung nur aufgelöst werden, wenn Pl irgendwann einmal (im 2. oder 3. Jhdt) tatsächlich bis nach Spanien gekommen ist. Erst dann hatte sich diese Weissagung erfüllt.

2.4.3 1Clem 5,7 bezeugt, daß Pl der "ganzen Welt" Gerechtigkeit gelehrt habe und daß er im "Sonnenaufgang wie im -untergang" Glaubensbote geworden wäre und bis zu den *terma tes dyseos* gekommen und dort vor den Machthabern Zeugnis abgelegt hätte.¹⁶⁸³ Wieweit, geographisch betrachtet, hat Pl Gerechtigkeit gelehrt? Ist er bis an die Säulen des Herkules oder bis nach Spanien gekommen? Clemens selber spricht bezüglich der weltweiten Mission Pauli nicht von Spanien oder Rom, sondern benutzt nur die Begriffe vom "Sonnenaufgang" und "Sonnenuntergang".

2.4.4 Eine Reihe von Autoren, deren Ansicht *Dubowy* ablehnt, haben einen engen räumlichen und zeitlichen Zusammenhang zwischen dem Kommen an das *terma tes dyseos* und zwischen dem Zeugnisablegen vor den Mächtigen gesehen (S. 35-36): "Um die Deutung des $\tau.\tau.\delta.$ auf Rom zu stützen, wurde auf eine räumlich-zeitliche Verbindung des Anlangens an diesem Zielpunkt mit dem nach anderweitigen Angaben tatsächlich in Rom erfolgten Märtyrertode des Apostels hingewiesen, $\tau.\tau.\delta.$ indirekt und aposteriorisch mit Rom identifiziert. Außer

¹⁶⁸¹ Obwohl er nach seinen eigenen Worten bis zum Ende der 3. MR mit seiner Heidenmission nur bis nach Illyrien gekommen ist, spricht Pl selber von den Enden der Erde auch in Röm 10,18, indem er dort Ps 19,5 zitiert: "Ich frage aber: Haben sie es nicht gehört? Doch, es ist ja »in alle Lande ausgegangen ihr Schall und ihr Wort bis an das Ende der Welt.«" Es müssen also - sofern dies nicht eine hyperbolische Ausdruckweise darstellt -, andere Apostel als Pl und schon vor dem Ende der 3. MR im Jahr 55 nC das Evangelium bis an das Ende der Welt getragen haben.

¹⁶⁸² *Schneemelcher*, W.: Neutestamentliche Apokryphen, II, Tübingen 1964, 239: "Nach dem vorliegenden Material [sc. der apokryphen Paulus-Akten] sieht die Reiseroute des Paulus folgendermaßen aus: Damaskus - Jerusalem - Antiochien - Ikonium - Antiochien - Myra - Sidon - Tyrus. Hier klafft nun eine große Lücke. Es folgen Smyrna - Ephesus - Philippi - Korinth - Italien - Rom. Interessant ist nun, daß sich der Verfasser dieser Route offensichtlich bemüht hat, abweichend von der AG eine große Reise des Paulus darzustellen." Paulus beginnt also in Damaskus/Jerusalem und seine Wirksamkeit führt ihn einem großen, schematischen Bogen von Jerusalem nach Rom. Dort - und auch das ist interessant - endet seine Reise mit dem Tod. Sie führt ihn nicht nach Spanien. So etwas berichten nur die Petrus-Akten.

¹⁶⁸³ Einmal angenommen, mit *terma tes dyseos* sei Spanien gemeint: Hätte dann Paulus dort, vor den Machthabern in Spanien (und nicht in Rom) sein Zeugnis bzw sein Martyrium abgelegt? Aber einmal angenommen, mit den *terma tes dyseos* sei Rom gemeint, so hätte er - viel naheliegender! - dort in Rom vor den Machthabern sein Zeugnis abgelegt.

Matthies berufen sich noch *Lipsius* und im Anschluß an ihn *H.J. Holtzmann* und *Hesse*, ferner auch *Wieseler* und *Hilgenfeld* auf einen engen Zusammenhang zwischen dem ἐπὶ τὸ τ. τ. δ. ἐλθὼν und dem darauffolgenden μαρτυρήσας ἐπὶ τῶν ἡγουμένων. Dies ist auch der Ausgangspunkt für die Interpretation von *K. Schrader*, die jedoch erst unter den objektiv-geographischen Deutungen anzuführen sein wird. Aus der Anschauung von dem räumlich-zeitlichen Konnex von ἐλθὼν und μαρτυρήσας, gewinnen die genannten Exegeten die Prämisse für einen doppelten Schluß. Ihre Argumentation lautete entweder: Wo μαρτυρήσας, dort τ.τ.δ.; nun fand das μαρτυρεῖν in Rom statt, also ist τ.τ.δ. Rom; oder, mit Vertauschung des logischen Subjektes und Prädikates im Obersatz: Wo τ.τ.δ., dort μαρτυρήσας; nun ist τ.τ.δ. Rom bzw. Spanien; also geschah das μαρτυρεῖν in Rom oder Spanien." ME haben diese Exegeten trotz ihres Gegensatzes zu *Dubowy* für die Interpretation des Textes eine durchaus wertvolle Beobachtung gemacht. Es entsteht also hier die Frage, ob und unter welchen Bedingungen man τ.τ.δ. nicht auf das Ende der Welt oder Ende der Erde, sondern statt dessen auf Italien oder Rom deuten könnte. Die Annahmen, die *Dubowy* auf S. 91-104 für Spanien ins Feld führt, erscheint, wie wir schon gesehen haben, nicht sehr überzeugend.

2.5 Zur Glaubwürdigkeit der Klemensangabe (S. 80-90)

2.5.1 Die Entlehnungshypothesen: Hier geht es um die Frage und um die Hypothese, ob die angenommene Spanienreise Pauli nicht auf jener Stelle Pauli im Römerbrief beruhe, wo er den Römern versichert (15,23-24), daß er schon seit vielen Jahren die Absicht habe, zu ihnen zu kommen und wo er ihnen ankündigt, daß er diesen Vorsatz verwirkliche, wenn er nach Spanien reisen werde (S. 80): "Schon *Tillemont* bemerkt, die Väter, die man als Zeugen für die Reise Pauli nach Spanien anführe, hätten allem Anscheine nach aus der Mitteilung geschöpft, die der Apostel selbst den Römern habe zukommen lassen. In gleichem Sinne hat sich in neuerer Zeit *Karl Erbes* ausgesprochen." Außer *Tillemont* und *Erbes* führt *Dubowy* noch *Baur*, *Hausrath*, *H. J. Holtzmann*, *Lipsius*, *Aberle*, *Wendland* und *Pfister* an. Nur des letzteren Meinung möchte ich besonders hervorheben. *Pfister*¹⁶⁸⁴ behauptet gar nicht, daß Clemens die Reise Pauli nach Spanien berichtet habe, sondern er behauptet eine Analogie: Im Alexanderroman liesse sich eine spätere, sekundäre Ausdehnungen der Feldzüge von Alexander dem Großen feststellen: Alexander sei bis in die äußersten Gegenden des Sonnenuntergang (Excerpta graeca Barbari) gekommen bzw vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang gezogen (Pseudo-Kallistenes). (S. 88 A2:) "*Pfister* ... hat die Theorie aufgestellt, die räumliche Ausdehnung der Wanderungen christlicher Missionare, insbesondere der Apostel, sei nach Art der antiken Heroensagen in der Legende allmählich vergrößert worden, und zwar vor und nach der Christianisierung eines Landes." Wenn sich 1Clem 5,7 von einer Spanienreise Pauli kein Wort findet, wenn aber Mitte bis Ende des 2. Jhdts als Erste der Kanon Muratori und die Petrus-Akten von einer Spanienreise Pauli sprechen, dann hat genau diese sekundäre, spätere Erweiterung der letzten Reise Pauli stattgefunden, analog des Vorgangs einer späteren sekundären Erweiterung von Ausdehnungen, die sich auch im Alexanderroman feststellen lassen.

2.5.2 Wie wird aus dieser Hypothese ein Glaubwürdigkeitsproblem? S. 81: "Wenn behauptet wird, Clemens habe die spanische Reise, die tatsächlich nicht stattgefunden habe, als wirklich geschehen dargestellt, so müßte dies mit durchschlagenden Argumenten bewiesen werden." ME geht diese Aufgeregtheit des Autors völlig in die Irre. Ich kann in dem 1. Brief des Clemens an die Korinther (5,7) kein Wort von einer Spanienreise Pauli entdecken. Er hat sie nicht berichtet und er hat darum auch nicht gelogen, er hat sie nicht gegen die Geschichte als wirklich dargestellt. Was ich mit *Pfister* behaupten möchte ist, daß 70-90 Jahre später seine Worte vom Wendepunkt des Untergangs (terma tes dyseos) geographisch auf Spanien gedeutet wurden. Für 1Clem 5,7 gilt (S. 82): "Gegen die Entlehnungstheorie läßt sich ... als bedeutsames Indiz die Tatsache anführen, daß der Wortlaut des Klemenszeugnisses keine Spur von Abhängigkeit vom Römerbrief verrät, daß vor allem beide Stellen gerade in der Bezeichnung von Spanien - hier εἰς τὴν Σπανίαν, dort ἐπὶ τὸ τέρμα τῆς δύσεως divergieren." Ich würde gegen *Dubowy* nur behaupten wollen, daß 1Clem 5,7 96 nC nicht einen alternativen, sondern überhaupt keinen griechischen Ausdruck für Spanien verwendet hat.

2.5.3 Auch wenn die Diskussion über die Glaubwürdigkeit des Clemens als Bischof von Rom mE gegenstandslos ist, so fördert ihre Verteidigung durch *Dubowy* doch auch wesentliche Gesichtspunkte

¹⁶⁸⁴ *Pfister*, Friedrich: Der Reliquienkult im Altertum. Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten V.1, Gießen 1909, 266-278. *Pfister*, Friedrich: Die zweimalige römische Gefangenschaft und die spanische Reise des Apostels Paulus und der Schluß der Apostelgeschichte, ZNW 14, 1913, 217-218.

zu tage oder hält sie fest: 1) S. 84: Clemens von Rom "kann ... als zeitgenössischer Zeuge [der Apostel Petrus und Paulus] in Anspruch genommen werden." War er 96 nC vielleicht 60 Jahre alt, dann war er (ca. 36 nC geboren) beim Tod Pauli 57 nC 21 Jahre und beim Tod Petri 64 nC 28 Jahre alt und kann daher von den Athleten der jüngsten Vergangenheit und ihrem "wackeren Beispiel für unser Geschlecht" sprechen. 2) Auf unmittelbare, ursprüngliche Kunde geht wohl auch die Nachricht zurück, die sich sonst nirgendwo findet (S. 85): "Die Angabe, Petrus habe nicht eine, auch nicht zwei, sondern mehrere Drangsale erlitten, ... lassen auf die Kenntnis von mehr als drei *πόντοι* schließen.". Das würde ich genau so sehen wollen. 3) S. 85: "Jedenfalls geht aber Klemens' Kenntnis des Lebens Pauli über das hinaus, was aus der Apostelgeschichte und den paulinischen Briefen bekannt ist. Beweis dafür ist die Angabe *ἐπτάκις* - nicht allgemein *πολλάκις* - *δέσμα φορέσας* ..." 4) S. 86 "Daß überdies Klemens die Verfolgungen auf Neid und Eifersucht zurückführt, geschieht kaum, wie *Blaß* meint, »gemäß den Akta«, weil in ihnen 13,45 und 17,5 vom *ζήλος* und *ζηλοῦν* der Juden gegen Paulus in Antiochia ad Pisidiam und Thessalonich die Rede sei." Auch hier stoßen wir auf wertvolle geschichtliche, vom Neuen Testament unabhängige alte Überlieferung.¹⁶⁸⁵

2.5.4 Man wird *Dubowy* zustimmen können, wenn er resumiert (S. 87): "Klemens ist also als zeitgenössischer, kompetenter und glaubwürdiger Zeuge zu bezeichnen, der über den Apostel richtige biographische Angaben machen konnte." Aber man wird nicht mehr zustimmen können, wenn *Dubowy* im Interesse seiner These über das Ziel hinausschießt (S.88): "Sollte da Klemens, noch dazu in seiner Stellung als Vorsteher der römischen Christengemeinde, gewagt haben, in einem offiziellen Schreiben zu behaupten, der Apostel sei bis nach Spanien gekommen, wenn dies nicht auf Tatsachen beruhte?" ME hat Clemens, der Bischof von Rom, nicht gelogen oder unwahre Angaben gemacht. Weder beruht die Spanienreise Pauli auf Tatsachen noch hat Clemens von Rom dies je behauptet. Erst Spätere haben dies aufgrund von Röm 15,23-24 und aufgrund der allgemeinen Ansicht, daß Paulus die ganze Welt missioniert und bis an die Enden der Welt gekommen sei, aus Clemens Worten vom Wendepunkt des Untergangs herausgelesen. Glaubwürdigkeit des römischen Bischofs Clemens? - Ja! - Spanienreise Pauli? - Nein!

2.6 S. 74-79 setzt sich *Dubowy* mit den Einwendungen gegen die Beziehung von *τ.τ.δ.* auf Spanien auseinander. Einmal fehlen Bezugnahmen auf das Clemens-Zeugnis seitens späterer Kirchenschriftsteller und zum anderen fehlen Spuren der Missionstätigkeit Pauli in Spanien. Bei unserer Position, daß von Clemens mit dem griechischen Ausdruck *τ.τ.δ.* nicht Spanien gemeint sei, ist dies auch kein Wunder. *Dubowy* muß also versuchen, diesen Argumenten ihr Gewicht zu nehmen.

2.6.1 Gegen *Dubowys* Referat ist mE nicht einzuwenden; es spricht für sich (S. 77): "Gegen die aus der Klemensstelle hergeleitete Tatsache der Reise Pauli nach Spanien macht schon *Tillemont* geltend, daß sich dort keine gesicherte Spur von seiner Predigt erhalten habe. Ebenso wendet *Wieseler* ein, keine spanische Gemeinde habe je den Apostel Paulus als ihren Stifter betrachtet. *Meyer* hebt ebenso wie *Holtzmann* hervor, daß sich dort keine gesicherte Tradition über paulinische Gemeindegründungen mehr vorfinde."¹⁶⁸⁶ Was *Dubowy* S. 77-79 versucht dagegen vorzubringen, kommt nicht dagegen auf, bestätigt vielmehr diese Argumente und Beobachtungen, als daß sie entkräftet werden. Ich übergehe diese Ausflüchte.

2.6.2 Die Tatsache, daß die späteren Kirchenschriftsteller hinsichtlich einer Reise Pauli nach Spanien nicht auf das Zeugnis von Clemens von Rom bezug nehmen, kann auch *Dubowy* nur eingestehen und versuchen sie zu entkräften, indem er sich auf die eigentlich belanglose Hypothese

¹⁶⁸⁵ Vgl zu den wertvollen, alten geschichtlichen Überlieferungen bei den Kirchenvätern auch S. 634 A 1685.

¹⁶⁸⁶ Seit 100 Jahren hat sich die Forschungslage insofern etwas verändert, als die Existenz christlicher Gemeinden in Spanien wenigstens schon für das 2. Jhd. vertreten wird. *Konezke*, R.: Art. Spanien, RGG VI, Tübingen 1962, Sp 224-225: "Die Anfänge des Christentums in S. liegen im Dunkel. Christliche Missionstätigkeit in S. ist erst aus dem 2. Jh. überliefert. Um 200 war das Christentum bereits weit verbreitet. Es fand zuerst in den am stärksten romanisierten Gegenden, den Provinzen Baetica und Tarragona, Eingang und stieß in Mittel- und Nord-S. auf zähen Widerstand der einheimischen Kulte. Nach der Synode von Elvira (zwischen 300 und 312), an der 19 Bischöfe teilnahmen, bildete das Christentum noch eine Minderheit und war ihr Glaube durch den Umgang mit Heiden und Juden gefährdet." Man kann dies vielleicht durch *Irenäus*, adv. haer. 1,102 belegen: "Und wengleich es auf der Welt verschiedene Sprachen gibt, so ist doch die Kraft der Überlieferung ein und dieselbe. Die in ... Germanien gegründeten Kirchen glauben und überliefern nichts anderes als die in Spanien oder bei den Kelten, die im Orient oder in Agypten, die in Lybien oder in der Mitte der Welt" (zitiert nach *Dassmann*, Ernst: Kirchengeschichte I, Stuttgart 2000, 265). Wird *Irenäus* um 177/78 angesetzt, so setzt *Irenäus* am Ende des 2. Jhdts wie selbstverständlich Glaubensüberlieferung in den christlichen Gemeinden Spaniens voraus. Aber daß Paulus schon 120 Jahre zuvor das Evangelium dort verkündigt habe, wird durch *Irenäus* nicht belegt.

stürzt, die Stelle 1Clem 5,7 sei nicht echt, sondern interpoliert (S. 76/77): "Überhaupt ist gegenüber dem Fehlen einer Bezugnahme auf das Klemenszeugnis seitens späterer Kirchenschriftsteller folgendes zu betonen. Bei den Autoren, die von einer Reise Pauli nach Spanien nichts berichten, wäre es nur dann eine Instanz gegen die Echtheit der Stelle, wenn bewiesen wäre, daß sie einerseits von dieser Missionsfahrt aus dem Klemensbrief Kenntnis hatten, andererseits dieses Wissen auch verwerten mußten. Bedenkt man aber, wie rasch die Kunde von der Wirksamkeit der übrigen Apostel entchwunden ist, sofern sie nicht in der Heiligen Schrift fixiert war, so ist das Schweigen auch im vorliegenden Falle nicht erklärungsbedürftig..." In der Tat: Nach Clemens von Rom war Paulus wohl bis zum Wendepunkt des Untergangs [der Sonne], aber nicht bis nach Spanien gekommen. Und die Tatsache, daß darüber von den späteren Kirchenschriftstellern nichts berichtet wird, ist auch nicht erklärungsbedürftig. Zu Zweifeln, ob die Stelle 1Clem 5,7 echt sei, gibt die Textüberlieferung überhaupt keinen Anhalt.

2.6.3 Aber was das Zeugnis des Origines anlangt, so möchte ich meinen, daß *Dubowy* ihm in keiner Weise gerecht wird (S. 75): "Wenn aber Origines (bei Eusebius, Hist. eccl 3,1) sagt: *τί δεῖ περὶ Παύλου λέγειν ἀπὸ Ἱερουσαλῆμ μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ πεπληρωκότος τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ καὶ ὕστερον ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐπὶ Νέρωνος μεμαρτυρηκότος* so ist damit die spanische Reise noch nicht ausgeschlossen." Von einem Freikommen Pauli aus einer angenommenen ersten römischen Gefangenschaft, von einer Reise nach Spanien, von einer abermaligen Reise in den Orient und von einer späteren zweiten römischen Gefangenschaft Pauli spricht Origines (185-254 nC) nicht. Origines in der 1. Hälfte des 3. Jhdts zitiert Röm 15,19, daß Paulus das Evangelium bis nach Illyrien voll ausgerichtet hätte, und später habe er unter Nero das Zeugnis [für Jesus Christus] abgelegt bzw das Martyrium erlitten. ME ist das Zeugnis von Origines eindeutig und es stimmt in der Sache mit dem 1 ½ Jahrhunderte älteren Zeugnis 1Clem 5,7 überein. *Dubowy* will und kann das Zeugnis von Origines nicht verstehen, weil es ihm nicht in sein vorgefaßtes Konzept paßt.

2.6.4 In den Petrus-Acten können wir hören, daß Paulus in der Gefangenschaft erst die Candida, die Gattin des Wachsoldaten Quartus und dann diese den Quartus selbst zum Glauben an Christus gebracht habe.¹⁶⁸⁷ "Und als sie nun ihrerseits ihren Gemahl unterrichtet hatte und dieser zum Glauben gekommen war, stellte es Quartus dem Paulus frei, aus der Hauptstadt zu gehen, wohin er wolle.¹⁶⁸⁸ Paulus aber sagte ihm: »Wenn es Gottes Wille ist, wird er selbst es mir offenbaren.« Und Paulus fastete drei Tage lang und erbat vom Herrn das, was für ihn geeignet sei, und hatte daraufhin eine Erscheinung, in der der Herr zu ihm sprach: »Paulus, stehe auf und sei den Menschen in Spanien ein Arzt!«¹⁶⁸⁹ So berichtete er den Brüdern, was Gott (ihm) aufgetragen habe, und ohne jedes Bedenken stand er schon im Begriffe, die Hauptstadt zu verlassen." Die Brüder und Schwestern fangen nun an zu weinen. Sie wollen ihn aufhalten und bedrängen ihn, daß er nicht länger als ein Jahr¹⁶⁹⁰

¹⁶⁸⁷ *Schneemelcher*, Apokryphen II, S.191. S.187 datiert er die Petrus-Acten: "Sie müssen vor ca. 190 entstanden sein, vermutungsweise in dem Jahrzehnt 180-190", also im letzten Viertel des 2. Jhdts. Zur Spanienreise äußert sich *Schneemelcher* S. 185: Die Zerstörung der römischen Gemeinde durch Simon konnte andererseits nur in Abwesenheit eines Apostels vonstatten gehen; daher mußte Paulus von Rom nach Spanien reisen. Diese Spanienreise des Paulus hat der Verf. wohl wie manche Namen dem Römerbrief des Apostels entnommen." Ich möchte nach der Beweisführung von *Dubowy* nicht ausschließen, daß er Ende des 2. Jhdts im 1.Clemensbrief den dunklen Ausdruck τ.τ.δ. (Wendepunkt des Untergangs) in dem Sinne von Spanien gedeutet und daraus abgeleitet hat, daß Paulus seine Absicht von Röm 15,19 auch tatsächlich verwirklicht habe.

¹⁶⁸⁸ Die Legende versucht zu entkräften, daß ein römischer Gefangener eigentlich nicht aus einer römischen Gefangenschaft freikommen konnte und sie erklärt dies im Falle des Paulus mit dem Christwerden des Wachsoldaten und damit, daß der zum christlichen Glauben gekommene Wächter es dem gefangenen Paulus freigestellt habe, dorthin zu gehen, wohin er wolle. Im Umkehrschluß bedeutet es, daß aus älterer Überlieferung bekannt war, daß Paulus vor seinem Tod nicht mehr aus seiner römischen Gefangenschaft freikam. Nun muß das Gegenteil begründet werden. Die allseits bekannte ältere Überlieferung wird durch die jüngere Legende umformatiert. Wir können konstatieren, daß die Legende in den folgenden 1800 Jahren die alte Überlieferung vielfach ersetzt hat. ZB auch *Dubowy* vertraut der Lgende, daß Paulus nach seiner römischen Gefangenschaft noch einmal freigekommen und nach Spanien gekommen sei.

¹⁶⁸⁹ Wenn ich diese Passage richtig verstehe, beruht die Spanienreise Pauli gar nicht auf menschlicher Überlieferung (die es wahrscheinlich nicht gab), sondern auf einem (spontanen) Eingriff des erhöhten Herrn in Pauli Leben.

¹⁶⁹⁰ Das eine Jahr ist auffällig und erinnert mich stark an den Gegensatz und Unterschied zwischen den beiden Konsulatsjahren 57 und 58 nC als überlieferte Todesjahre Pauli. Diente die Idee einer (ursprünglich nur) einjährigen Spanienreise Pauli dazu, um den Unterschied zwischen dem (älteren) vierten vordatierten und dem (jüngeren) vierten nachdatierten Jahr Neros als Todesjahr(e) Pauli auszugleichen? - Zur Entstehung der Differenz: Die neronische Verfolgung fand im Konsulatsjahr 64 nC statt. Die Verbrennung der Christen als leuchtende Fackeln in den neronischen Gärten am vatikanischen Hügel am Jahrestag seiner Dezennalien am 13. Okt 64 nC. Wenn Paulus im überlieferten vierten vordatierten Jahr Neros (= 57 nC) starb und Petrus im 10. effektiven (= 64 nC), so lagen nach landläufiger Auffassung zwischen dem 4. und 10. Jahr Neros nicht 7, sondern nur 6 Jahre. Also enthielt die Überlieferung vom 4. vordatierten Jahr Neros einen Fehler. Paulus mußte ein Jahr später gestorben sein, als die ältere Überlieferung angab: nicht im Konsulatsjahr 57, sondern im Konsulatsjahr 58 nC. Angeblich hatte man eine einjährige Spanienreise vor seinem Tod übergangen. (Ziel: "1914DuE")

wegbleiben möchte, indem sie sagten: »Wir kennen deine Liebe zu den Brüdern; vergiß uns nicht, wenn du (nach Spanien) gekommen bist, und laß uns nicht allein wie Kinder ohne Mutter.« Hier ist also alles schon vor der Abreise nach Spanien für die Rückkehr Pauli nach Rom vorbereitet. Sein Martyrium ist nur aufgeschoben. Die Stimme Gottes selbst greift ein: »Paulus, der Diener Gottes, ist erwählt zum Dienst für die Zeit seines Lebens; in den Händen Neros, des gottlosen und schlechten Menschen wird er vor euren Augen vollendet werden.« Von einem ersten Prozeß, von einem Freispruch in diesem ersten Prozeß, ist in den Apostelakten als Voraussetzung der Spanienreise nicht die Rede. Die Reflexionen der Acta Petri bewegen sich bei der Spanienreise gar nicht auf der geschichtlichen Ebene, sondern nur bei seinem Tod. Paulus wird gemäß der festen Tradition über seinen Tod nicht in Spanien, sondern in Rom unter Nero sterben. Dabei bleibt es, sein Martyrium in Rom wird der römischen Gemeinde nicht genommen werden, auch wenn die Reise nach Spanien in die Zeit seiner Gefangenschaft sozusagen eingeschoben wird. Darauf ist der Trost abgestellt. Der Verfasser der Petrus-Akten ist mehr an einer Rückkehr Pauli nach Rom als an den spanischen Menschen und einer Darstellung der Mission Pauli in Spanien interessiert. Eine direkte, literarische Abhängigkeit der Actus Vercellenses vom 1Clem ist nicht zu erkennen, aber eine sachliche Abhängigkeit bzw ein Mißverständnis der Worte des Clemens im Sinne einer Spanienreise möchte ich nicht ausschließen.

2.6.5 Der Canon Muratori bezeugt ebenfalls am Ende des 2. Jhdts die Spanienreise Pauli: "Die Taten aller Apostel aber sind in einem Buch geschrieben. Lukas faßt für den 'besten Theophilus' zusammen, was in seiner Gegenwart im Einzelnen geschehen ist, wie er das auch durch Fortlassen des Leidens des Petrus einsichtig klar macht, ebenso durch (das Weglassen) der Reise des Paulus, der sich von der Stadt (Rom) nach Spanien begab." Das Martyrium Pauli in Rom wird in dem Fragment nicht angesprochen. Daß Petrus und Paulus später in Rom gleichzeitig und gemeinsam unter Nero das Martyrium erleiden, dafür ist allerdings durch die Spanienreise die Voraussetzung geschaffen, wenngleich wir das erst 1 ½ Jahrhunderte später durch Euseb und Hieronymus bezeugt finden. - Woher hat der Verfasser des muratorischen Fragments die Spanienreise Pauli? Hat er 1. Clem 5,7 gelesen und so verstanden? Falls er ein römischer Christ war, (was einige Forscher annehmen), ist die Kenntnis von 1.Clem 5,7 nicht auszuschließen. Eine direkte literarische oder sprachliche Abhängigkeit läßt sich allerdings auch hier nicht nachweisen, die traditionsgeschichtliche nur vermuten.

2.6.6 *Dubowy* konzentriert sich methodisch auf die Stelle 1Clem 5,7 und führt weder die Petrus-Acten noch den Kanon Muratori, die die Spanienreise im letzten Viertel des 2. Jhdts bezeugen, noch Origines, der die Spanienreise mE in der 1. Hälfte des 3. Jhdts ausschließt, an. Der eine bezeugt, daß es diese Reise wahrscheinlich nie gegeben hat, die beiden anderen bezeugen, daß diese Reise wahrscheinlich gegen Ende des 2. Jhdts entstanden ist, sie aber Anfang des 3. Jhdts noch nicht nach Ägypten vorgedrungen war. Bei den beiden ältesten eindeutigen kirchengeschichtlichen Zeugnissen aus dem 2. Viertel des 2. Jhdts nC für eine Spanienreise Pauli ist eine literarische oder sprachliche Abhängigkeit von 1.Clem 5,7 nicht zu erkennen. Über die Entstehung der Tradition von einer Spanienreise können daher nur mehr oder minder begründete Vermutungen angestellt werden. Erstens hat Paulus im Römerbrief die Absicht geäußert, nach Spanien zu gehen. Zweitens konnte gegen Ende des 2. Jhdts in Rom der griechische Ausdruck *terma tes dyseos* auf Spanien gedeutet werden. Drittens entsprach es unmittelbarer Anschauung, daß die Sonne jeden Abend im Tyrrhenischen Meer unterging. Und von Seefahrern, die westwärts bis nach Spanien gelangten, wurde erzählt, daß sie die Sonne dort hätten untergehen sehen. Viertens sahen Italiener die Sonne in der Adria aufgehen, während sie Griechen in der Adria oder im Ionischen Meer untergehen sahen. Die Adria (und Italien) konnte von in Italien lebenden Menschen nie als *terma tes dyseos* verstanden werden. Bei diesem griechischen Ausdruck ist der ständige Standort des Sprechenden von ausschlaggebender Bedeutung. In dieser Beziehung unterschied sich das Weltbild eines Korinthers von dem eines Römers.

3. Zusammenfassung:

3.1 Zweifellos spricht Paulus in Röm 15,24.28 davon, daß er die Absicht hätte, mit seiner Missionspredigt auch noch bis Spanien zu reisen. Aber es bleibt dabei, Paulus äußert in Röm 15 eine Absicht, kein ein schon eingetretenes geschichtliches Faktum.

3.2 Es gibt keinen Zweifel: Von einer Spanienreise Pauli sprechen relativ späte kirchengeschichtliche Zeugnisse aus dem 2.-4. Jhd nC. Aber es bleibt dabei, diese Zeugnisse stammen nicht aus dem 1. Jhd.

3.3 *Dubowy* 1914 versucht wissenschaftlich die Vermutung zu begründen, 1Clem 5,5-7 hätte am Ende des 1. Jhdts davon gesprochen, daß Paulus nach seiner (ersten) römischen Gefangenschaft bis nach Spanien gelangt sei. Aber es bleibt dabei: Da er über keine konkreten belastbaren Belege für eine Spanienmission und einen Spanienaufenthalt Pauli verfügt, kommt seine wissenschaftliche Anstrengung über eine Vermutung nicht hinaus. Der wissenschaftliche Versuch, die vermutete Spanienreise zu einer Tatsache zu erhärten, ist mißglückt.

3.4 Statt dessen läßt sich sprachlich (lexikographisch), geographisch und mythologisch begründen, daß die Griechen seit Jahrhunderten die Sonne jenseits des Ionischen Meeres in Kleinasien aufgehen sahen und daß sie seit Jahrhunderten die Sonne jenseits des adriatischen Meeres in Italien untergehen sahen. Man wird *Kellner* 1887 nicht absprechen können, daß er den sprachlichen griechischen Ausdruck 'terma tes dyseos' seinen Vorstellungen nach zutreffend bestimmt hat.

3.5 Für Griechen ging Jahrhunderte lang die Sonne am Abend im Westen = Italien unter. Falls Clemens von Rom gegen Ende des 1. Jhdts nC den alten griechischen sprachlichen Ausdruck noch in dieser traditionellen Bedeutung verstand - was keineswegs abwegig ist - fällt die ganze Hypothese einer vermuteten Spanienreise Pauli in sich zusammen.

3.6 Fand nach der römischen Gefangenschaft Pauli keine Spanienreise statt, sondern fand Paulus am Ende der römischen Gefangenschaft seinen Tod, so ist in der relativen quantitativen Chronologie der 8. zeitliche Abschnitt im Paradigma der Frühdatierung vom Ende der Gefangenschaft bis Pauli Tod auf 0 Jahre 0 Monate und 0 Tage anzusetzen. (Ziel: "1Clem5E"/"Dubowy1914E")